

MG Perlen-Buchrain auf musikalischer Weltreise

Wunderbare Klänge aus vielen Herren Länder

An ihrem Jahreskonzert führte die Musikgesellschaft (MG) Perlen-Buchrain das Publikum im Gasthaus Perlen auf eine interessante musikalische Weltreise. Überraschend fiel die Auswahl der Stücke aus, die auf hohem Niveau lagen.

cs. Als vor zwei Wochen die Jungmusik Root-Bueri ihr Jahreskonzert bestritt, klangen die Stücke bei weitem nicht so, wie im Gasthaus Perlen im Vorfeld des Jahreskonzertes der MG Perlen-Buchrain. Was war anders? Die Antwort gab der MG-Präsident Walter Schärer: Die bessere Akustik. Sei Dank diesem Hinweis! Das bewundernswerte Können der Jungmusik in den anspruchsvollen, stilvielfältigen Kompositionen «Aladin» und «Mulan» kamen betonter und klangvoller zur Geltung.

Humorvolle Zugabe

Die musikalische Entführung in viele Herren Länder fiel bei der MG Perlen-Buchrain äusserst gelungen aus. Der Besucher erkannte sehr wohl die Melodien



Strahlender Ehrenveteran: Josef Meyer. Bilder Claudia Surek

eines typisch englisch-irischen Square Dance. Im Arrangement von Kees Vlak fiel dieser sehr packend aus. In wettbewerbstauglicher Manier spielte das Korps die sehr anspruchsvollen «Variations on a French Folk Songs» des 48jährigen Tessiner Komponisten Franco Cesarini, das unter anderem Extreme in den wechselnden Tonhöhen aufwies. Die



Die Musikgesellschaft Perlen-Buchrain sorgte für ein freudiges Konzerterlebnis.

von Pavel Stanek geschriebene «Greek Serenade» glitt wunderbar melodios dahin. Ein weiteres spannendes Stück bildete «Two Irish Pieces», das Melodiepassagen enthielt, die manchen aus «Lord of the Dance» bekannt waren. Im Arrangement von Walter Lang kamen die führenden Flöteneinsätze in Kombination mit weiteren Instrumentenregistern zum Tragen. Nach der Weiterreise über Afrika, Brasilien und der Schweiz wollte das Publikum unbedingt eine Zugabe. Diesem Wunsch kam das Korps keineswegs «brav» nach. Zuerst gönnten sich einige Musiker einen Schluck Bier. Während des Spiels verwies der Dirigent Peter Wanner eine Saxophonistin von der Bühne, weil sie die Töne ganz und gar nicht traf. Sie rauschte dann trotzig auf einem Kindersaxophon blasend über die Bühne. Es folgten weitere Zwischenfälle, der Dirigent warf die Hände und das Orchester machte sich mit einem lautstarken Schlussston hinter seinem Rücken selbstständig. Eine derartige humorvolle, sehr wohl einstudierte Zugabe machte diesen Konzertbesuch zu einem freudigen Erlebnis. Einer, der das Konzert unter dem

Publikum genoss war Josef Meyer. Er durfte sich für 50 Jahre aktives Musizieren als Ehrenveteran feiern

lassen und erhielt für sich und seine Ehefrau einen Gutschein für ein Wellness-Wochenende geschenkt.